

Semantische Interferenzeffekte als Basis eines linguistisch-exekutiven Benenningstrainings: Konzeption und erste Ergebnisse bei Patient:innen mit Aphasie

Krumbholz, K., Pino, D., Regenbrecht, F., Obrig, H.

Kim.Lawatsch@medizin.uni-leipzig.de, Daniele.Pino@medizin.uni-leipzig.de

LEARNING OUTCOME

Die Teilnehmer:innen lernen die kognitiven Grundlagen und bisherigen Erkenntnisse zu semantischen Interferenzeffekten kennen.

Die Teilnehmer:innen erhalten einen Einblick in die Konzeption der Studie, insbesondere in Design und die aufwändige Materialerstellung und das Potenzial semantischer Interferenzeffekte als Grundlage eines komplexen Benenningstrainings.

Die Teilnehmer:innen erhalten einen ersten Einblick in die Ergebnisse eines Interferenztrainings bei Patient:innen mit Aphasie.

KEYWORDS

Benennintervention, Aphasie, Semantische Interferenz, PWI, CN

THEORETISCHER HINTERGRUND

Semantische Kontexteffekte beschreiben die Tatsache, dass Korrektheit und Geschwindigkeit des Benennens von zuvor benannten Items moduliert werden können. Eine kategoriale semantische Verwandtschaft zwischen Items hat dabei eine inhibierende Wirkung (steigende Latenz/Fehler). Dies ist in neurotypischen Populationen und auch bei Menschen mit Aphasie (PWA) nachgewiesen worden (z.B. Döring et al., 2021; Henseler et al., 2014; Pino et al., 2022; Schriefers et al., 1990). Die experimentelle Untersuchung solcher semantischer Interferenzeffekte (SI) nutzt verschiedene Paradigmen. Beim Bild-Wort Interferenzparadigma (PWI) wird ein Zielbild gemeinsam mit einem Ablenkerwort präsentiert. Bei kategorialer Verwandtschaft zwischen Bild und Wort (Hund – Katze) kommt es zu einer Verschlechterung der Benennleistung (Pino et al., 2022; Python et al., 2018). Im Kontinuierlichen Benennparadigma (CN) zeigt sich die Interferenz, indem jedes neue Exemplar einer semantischen Kategorie zu einer Erhöhung der Benennlatenz/Fehler führt (Döring et al., 2021; Stark et al., 2022). Bruehl et al. (2021) präsentieren ein Interventionsparadigma, in welchem ein Training über wiederholtes Benennen im PWI in assoziativen Kontexten durchgeführt wird. Es zeigen sich positive Effekte auf die Benennleistung von PWA.

FRAGESTELLUNG

Wirkt sich ein Benenningstraining in einem PWI Paradigma mit kategorialen Ablenkern auf die Benennleistung von PWA in einem PWI und einem CN Paradigma aus? Zeigen sich Unterschiede im Einfluss auf SI-Effekte im PWI und CN Paradigma?

METHODE

Es erfolgt eine Prä- und Posttestung der Benennleistung von n = 30 PWA in einem PWI und einem CN Paradigma. Diese umschließen drei Trainingszeitpunkte, in denen das Benennen im PWI

Paradigma trainiert wird. Verglichen werden die Leistungen in den Paradigmen vor und nach Intervention und auch zwischen den Paradigmen.

ERGEBNISSE

Die Erstellung des komplexen Materials und Designs ist erfolgt und es konnten erste Pilottestungen durchgeführt werden. Zum Zeitpunkt der Tagung werden das Design und erste Ergebnisse von PWA vorgestellt.

LITERATUR

Bruehl, S., Willmes, K., & Binkofski, F. (2021). Interfered-Naming Therapy for Aphasia (INTA): behavioural and computational effects of a novel linguistic-executive approach. *Aphasiology*, 37(2), 227-248. <https://doi.org/10.1080/02687038.2021.1995841>

Döring, A. L., Abdel Rahman, R., Zwisserlood, P., & Lorenz, A. (2022). On the lexical representation(s) of compounds: A continuous picture naming study. *Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory, and Cognition*, 48(1), 43. <https://doi.org/10.1037/xlm0001049>

Henseler, I., Mädebach, A., Kotz, S. A., & Jescheniak, J. D. (2014). Modulating brain mechanisms resolving lexico-semantic Interference during word production: A transcranial direct current stimulation study. *Journal of cognitive neuroscience*, 26(7), 1403-1417.

Pino, D., Mädebach, A., Jescheniak, J. D., Regenbrecht, F., & Obrig, H. (2022). BONEs not CATs attract DOGs: Semantic context effects for picture naming in the lesioned language network. *Neuroimage*, 246, 118767. <https://doi.org/10.1016/j.neuroimage.2021.118767>

Python, G., Glize, B., & Laganaro, M. (2018). The involvement of left inferior frontal and middle temporal cortices in word production unveiled by greater facilitation effects following brain damage. *Neuropsychologia*, 121, 122-134. <https://doi.org/10.1016/j.neuropsychologia.2018.10.026>

Schriefers, H., Meyer, A. S., & Levelt, W. J. (1990). Exploring the time course of lexical access in language production: Picture-word interference studies. *Journal of memory and language*, 29(1), 86-102.

Stark, K., van Scherpenberg, C., Obrig, H., & Abdel Rahman, R. (2023). Web-based language production experiments: Semantic interference assessment is robust for spoken and typed response modalities. *Behavior Research Methods*, 55(1), 236-262. <https://doi.org/10.3758/s13428-021-01768-2>

Zitation: Krumbholz, K. et al. (2025). Semantische Interferenzeffekte als Basis eines linguistisch-exekutiven Benenntrainings: Konzeption und erste Ergebnisse bei Patient:innen mit Aphasie. *Sprachtherapie aktuell: Forschung – Wissen – Transfer*, 12(1): 24. Wissenschaftliches Symposium des dbs e. V. e2025-07, DOI: 10.14620/stadbs250307